Aus Labor und Forschung

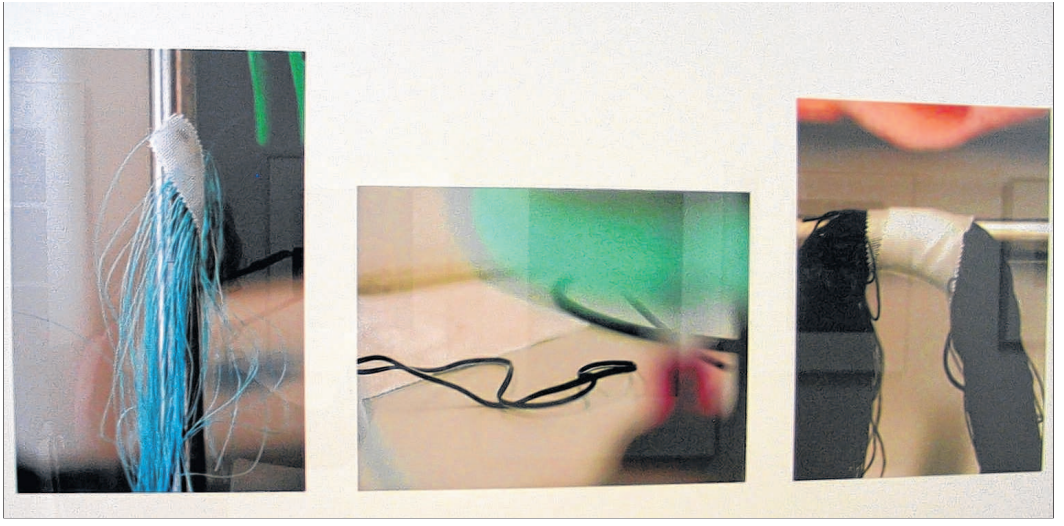
Fotografische Arbeiten von Renate Seeger im Kapellengang der Uni-Klinik

Wie setzt man Forschung und Labor ins Bild, ohne in fotografische Dokumentation zu verfallen. Dieser Frage stellte sich Renate Seeger, die selbst aus einem medizinischen Beruf kommt und durch die Arbeit ihres Mannes mit dem Bereich Lungenforschung immer wieder konfrontiert ist. Sie fotografierte in den Laboren der Medizinischen Klinik, zur Überraschung der dort Arbeitenden scheinbar Nebensächliches wie aufgesteckte Kanülen und farbige Schließen von Infusionsbestecken. In Nahaufnahme und im Ausschnitt erkennt der medizinisch Vorgebildete diese natürlich, auch Patienten, die solchen Gerätschaften ausgesetzt waren.

Aber bei manchen Dingen kommt man doch ins Grübeln, lässt schließlich die Frage nach dem Was unbeantwortet und genießt einfach die Formen und Farben, die häufig in delikat feinen Abstufungen daherkommen. Schließlich sind alle Arbeiten ohne Titel, so wird keine Vorgabe gemacht. Es geht der Künstlerin immer auch um die Schönheit der Forschungsarbeit, die von den damit Befassten in der Regel gar nicht wahrgenommen wird. Die nehmen eher die Faszination ihrer Forschungen wahr, aber nicht die ästhetische Seite.

Es gibt auch die farbintensiven, kontrastreichen Bilder. Bei denen handelt es sich nicht um Fotografien, sondern um digital erstellte Bilder, mit denen Untersuchungen des Körpers dargestellt werden. Seeger hat sie lediglich umarrangiert oder beschnitten. Es sind Blicke in ferne Welten, die doch so nah, aber dem bloßen Auge unerreichbar fern sind. Manchmal sind es Körperorgane, die man jedoch kaum noch erkennt; wie eine umgedrehte Lunge, die zur Baumkrone wird. Diesen anderen Blick, den Renate Seeger mit der Fotokamera auf die klinischen Alltagsobjekte geworfen hat, den hat sie erst über das Malen bekommen, wie sie erzählt. Seit gut 30 Jahren ist sie in der Malschule von Anne Held (Wetzlar), in deren Rahmen sie mehrfach ausstellte. Sie hat die Marburger Sommerakademie und Kurse in Dänemark besucht. Sie malt nach wie vor, aber das Fotografieren nimmt zunehmend Raum ein; ähnlich wie bei ihrer Lehrerin Anne Held, die zuletzt in der Reihe Kunst im Kapellengang ihre Werke zeigen konnte. Seit vielen Jahren organisiert Renate Seeger die Ausstellungsreihe Kunst im Klinikum, inklusive der Zeit im Altbau sind es nun zehn Jahre. Erst jetzt war sie bereit, auch einmal eigene Arbeiten zu zeigen.

Diese sind bis Mai 2014 zu sehen, im Gang zur Kapelle der Medizinischen Klinik, der vom großen Foyer entlang der Cafeteria führt. Die Kunsthistorikerin und seit neuestem Kunstbeauftragte des Universitätsklikums, Dr. Susanne Ließegang, bietet wieder Kunstgespräche an, am 11. Februar und 6. Mai 2014 jeweils um 18 Uhr. Dagmar Klein



Renate Seeger hat mit der Fotokamera einen ungewohnten Blick auf klinische Alltagsobjekte geworfen. (Foto: dkl)